

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
war Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

N. 31.

Sonnabend, den 12. März

1892.

Auf Folium 179 des Handelsregisters für die Stadt ist heute eingetragen worden, daß die Firma **L. Simon in Eibenstock** erloschen ist. Eibenstock, am 10. März 1892.

Königliches Amtsgericht. Rauhsch.

Tgr.

Bekanntmachung,

die Wahl eines Abgeordneten der Stadt Eibenstock zur Bezirks-
Versammlung betr.

In Folge des Ablebens des zeitlichen zweiten Vertreters der Stadt Eibenstock in der Bezirksversammlung, des Herrn Commerzienraths Hirschberg hier selbst, dessen Mandat erloschen ist, macht sich die Neuwahl eines 2. Vertreters der Stadt Eibenstock in der Bezirksversammlung und zwar auf die Zeit der Wahlperiode Hirschbergs, mithin bis zum Schlusse des Jahres 1895 erforderlich.

Zur Vornahme dieser Wahl, welche nach § 10 des Gesetzes vom 21. April 1873, die Bildung von Bezirksverbänden betr., von den Mitgliedern des Stadtrathes und des Stadtverordneten-Collegiums in gemeinsamer Sitzung zu erfolgen hat, ist

Montag, der 21. März 1892, Abends 1/2 8 Uhr

ankeraumt worden, und es wird zu dieser im Stadtverordneten-Saal des Rathhauses stattfindenden Wahlhandlung den Mitgliedern der städtischen Collegien noch besondere Einladung zugehen.

In Gemäßheit gesetzlicher Vorschrift wird dies hiermit bekannt gemacht.
Eibenstock, den 11. März 1892.

Der Bürgermeister.
Dr. Körner.

Die vorläufige Anzeige vom 4. d. Mts., eine Stammholzauktion am 29. d. Mts. in Aue betreffend, erleidet insofern eine Abänderung, als es heißen muß:

490 Fm. = 1636 Stück vom Beckauer Revier, Abtheilung 8, 9 u. 33 und
182 " = 708 " Sosaer " " " 49.

Außerdem treten hinzu:

700 Fm. = 2000 Stück vom Hundshübler Revier, Abtheilung 61,
sodas sich die Gesamtmasse nunmehr auf ungefähr 4000 Fm. stellt.

Oberforstmeisterei Eibenstock,
am 9. März 1892.
Schumann.

Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im Händel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen

Dienstag, den 22. März 1892, von Vorm. 9 Uhr an
auf Schlägen in den Abth. 38, 45, 46, 54 und 72

10 h. Stämme von 10-13 cm Mittensstärke, 11-15 m Länge,
8 " Klümpen von 13-30 cm u. 12986 w. Klümpen von 7-66 cm Ober-
stärke, 3,5 u. 4,0 m Länge,

20 " Derbst. von 10-15 cm u. 213 w. Derbst. von 10-15 cm Unterst.,
23325 w. Reiskstangen von 3-7 cm Unterst., Abth. 11, 31, 32, 35, 58-61,
16 Km. w. Kufknüppel,

sowie ebendasselbst

Mittwoch, den 23. März 1892, von Vorm. 9 Uhr an

723 Km. w. Brennweite, 20 Km. w. Aeste,
100 " Brennknüppel, 1055 " Streureisig und
8 " h. Aeste, 151 " Stöcke

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen ver-
steigert werden.

Rgl. Forstrevierverwaltung und Rgl. Forstrentamt Eibenstock,
Bretschneider. am 9. März 1892. **Wolfframm.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Große Huldigungen werden wiederum für den bevorstehenden Geburtstag des Fürsten Bismarck vorbereitet, der am 1. April in sein 78. Lebensjahr treten wird. Allen Städten voran befindet sich natürlich abermals Hamburg, dessen Reichstagswahlverein wieder einen großartigen Fackelzug in Friedrichsruh zu veranstalten gedenkt. Dieser Verein hat auch bereits von der Altonaer Eisenbahndirektion die Ablassung mehrerer Sonderzüge nach Friedrichsruh am 1. April erwirkt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Eisenbahnverwaltung in dieser Beziehung das größte Entgegenkommen bewiesen hat. Früher glaubte man diese Haltung auf besondere Anordnungen des Eisenbahnministers v. Maybach zurückführen zu sollen, dessen persönliche Ergebenheit für den Fürst Bismarck überall bekannt war. Es ist deshalb doppelt erfreulich, daß dieses Entgegenkommen auch unter dem jetzigen Minister Thielen bekundet wird. Es ist ja an sich freilich nur selbstverständlich, gewinnt aber unter den obwaltenden Umständen immerhin eine gewisse Bedeutung.

— Die Sozialdemokratie erlebt jetzt eine merkwürdige Erfahrung, die freilich noch keiner radikalen Partei erspart geblieben ist. Es erhebt sich hinter ihr eine noch weit radikalere Partei und die Herren Bebel, Liebknecht und Singer werden auch bereits zu der großen reaktionären Masse geworfen. In Berlin und anderwärts werden fast alltäglich Versammlungen von Anarchisten, „Lumpenproletariern“ oder „unabhängigen Sozialisten“ abgehalten, welche mit der „offiziellen Sozialdemokratie“ noch heftiger in's Gericht gehen, als mit den bürgerlichen Parteien. Die Parteileitung und ihr Presborgan „Vorwärts“ müssen dabei manch bitteres Wort hören. So faßte eine Versammlung im „Friedrichshain“ folgende bezeichnende Resolution: „Die Versammlung spricht ihre Entrüstung über das schwache arbeiterfeindliche Gebahren des „Vorwärts“ und seiner Hintermänner hinsichtlich der stattgefundenen Unruhen aus. Die Versammlung bezeichnet das Verhalten des „Vorwärts“ bei Besprechung der Excesse, die als eine Folge der wirtschaftlichen Noth zu betrachten sind, als Verrath an der Sache des Proletariats. Der „Vorwärts“, das Centralorgan der sozialdemokratischen

Partei, hat durch sein Vorgehen das Recht verwirkt, noch ferner ein Organ der Arbeiterklasse genannt zu werden.“ Den Parteileitern wurde in der Versammlung u. A. vorgehalten: „Die Herren Bebel, Liebknecht, Singer und Genossen können sich doch nicht wundern, wenn das, was sie dem Volke so lange gepredigt haben, von diesem Volke in Thaten umgesetzt wird. Die sozialdemokratischen Führer sollten sich in Arbeiterkreisen bewegen. Leute, die in verschlossenen herrschaftlichen Häusern zehn bis zwölf Zimmer bewohnen, können von dem Elend der Arbeiter keine Ahnung haben. Die offizielle sozialdemokratische Partei ist heuchlerisch und feig. Sie kann nur eine Hurrakanaile zu Mitgliedern gebrauchen, die den Führern Beifall klatscht und ihre Beiträge bezahlt, ohne zu fragen, wozu die Gelder verwendet werden. Eine andere Versammlung erklärte in einer Resolution, daß die heutigen Vertreter der Sozialdemokratie nicht die Vertreter der Enterbten sein können, sondern nur Verräther an der Sache des Proletariats. Man sieht, welche gährende Unterströmung sich hier noch außerhalb des Rahmens der organisierten sozialdemokratischen Partei und in feindlichem Gegensatz zu derselben bewegt. In diesen Versammlungen wird offen Revolution, Anarchismus und Atheismus gepredigt. Diejenigen, die so lange mit dem Feuer gespielt, werden bald merken, daß sie den Keim zu einem sie selbst verzehrenden Brande gesetzt haben.

— Die „Neue Deutsche Zeitung“ schreibt: Unsere ausgesprochene Ansicht, daß die Goldene Internationale den von der Roten Internationale angezettelten Berliner Straßenunruhen nicht allzu fern stehen dürfte, hat bald ihre Bestätigung gefunden. Aus parlamentarischen Kreisen in Berlin schreibt man: „Daß die vom Lumpenproletariat veranstalteten Excesse auf die geheimen Mächenschaften der . . . Börse zurückzuführen sind, darf nahezu als bewiesen gelten. Thatsächlich sind bereits am Donnerstag Mittag, also zu einer Tageszeit, als die Unruhen noch gar nicht begonnen hatten, in Paris auf den Boulevards Extrablätter vertheilt worden, welche eine „in Berlin ausgebrochene Revolution“ meldeten! In Folge dessen entstand, wie „l'Univers“ meldet, auf der dortigen Börse eine kolossale Verschiebung bestimmter Börsenwerthe, und soll Rothschild dabei durch eine seit langer Zeit nicht mehr dagewesene Baissespekulation sein Schicksal wieder in's Trockene gebracht haben. Offen-

bar arbeitete das Heer seiner Hintermänner planmäßig, es ist also nur irgend welchem semitischen Uebereifer zuzuschreiben, daß jene Extrablätter mehrere Stunden . . . zu früh auf den Markt geworfen wurden. Hier in Berlin konnte man übrigens am Donnerstag im Lustgarten, Unter den Linden u. auffallend viele ausländische Wodejuden beobachten, welche, französisch parlieend, immer wieder da auftauchten, wo der Kadav losgehen sollte. Unter Andern wollte hier auch ein belannter französischer Sozialistenführer, ein Intimus des berühmten jüdischen Spekulanten Dreyfuß. Man wird kaum schlaggeben, wenn man seine Anwesenheit mit den Tumulten in Zusammenhang bringt. Drei Juden sind es auch gewesen, welche im Thiergarten, als der Kaiser vorüberritt, überlaut den frechen Ruf: „Arbeit, Arbeit“ . . . anstimmten und darin durch eine wohlorganisirte Louis-Claque verständnißvoll unterstützt wurden. — Die „Kreuz-Ztg.“ nimmt ebenfalls als erwiesen an, daß die Krawalle von den Börsenleuten zu Spekulationszwecken angezettelt worden sind.

— Bernburg. Auch in Bernburg fanden während mehrerer Tage Zusammenrottungen von Arbeitslosen oder Arbeitsscheuen statt. Ihre Zahl wuchs am Mittwoch Nachmittag zu einem ansehnlichen Trupp heran, der um 8 Uhr vor dem Rathhause eine drohende Haltung annahm. Aus der Mitte vernahm man die Worte: „Geht uns Arbeit und Brod!“ „Wir wollen nicht verhungern!“ „Hoch die Sozialdemokratie!“ u. s. w. Einzelne der Unzufriedenen wurden behufs Feststellung ihrer Persönlichkeit verhaftet. Einem derselben, der beim Eingreifen der Schutzleute von seinem Messer Gebrauch machen wollte, konnte dieses noch zur rechten Zeit abgenommen werden. Andere begaben sich nach dem Krumbholz, von wo sie mit Knütteln bewaffnet zurückkehrten. Erst nach zehn Uhr gelang es der Polizei, den Trupp zum Auseinandergehen zu bewegen. — Daß auch in Danzig, Hannover und anderen Orten ähnliche Zusammenrottungen stattgefunden haben, ist bereits erwähnt worden.

— Thorn. Volle neunundzwanzig Jahre in einem hohlen Baum gesteckt hat die Leiche eines Mannes Namens Kosowski aus Blamudby an der russisch-polnischen Grenze. Derselbe hatte 1863 in einer aufständischen polnischen Truppe gekämpft; wahrscheinlich war er vor den Besatzern in den Baum geklüftet und ist aus demselben nicht wieder heraus-

gekommen. Man fand erst vor Kurzem das Skelett des Unglücklichen, das noch mit Flinte, Säbel und Felsflasche behängt war.

— Oesterreich-Ungarn. Eigenthümliche „Patrioten“ sind die Jungtschechen! In einer in der Prager Vorstadt Weinberge abgehaltenen Volksversammlung erklärte der jungtschechische Abgeordnete Basath, daß der Kampf gegen den Dreibund im gesunden Instinkt der tschechischen Nation liege. Frankreich und Rußland würden niemals zugeben, daß den Tschechen nur ein Haar gekrümmt werde. Darauf wurde eine Resolution gegen den Dreibund angenommen, der aber trotzdem wahrscheinlich nicht gleich auseinanderfallen wird.

— Frankreich. Aus Reims wird dem „V. L.“ geschrieben: Hier ist ein deutscher Deserteur, Namens Gustav Vogt, 29 Jahre alt und in Leipzig geboren, durchpassirt, um sich nach Saint-Quentin zu begeben. In das 105., in Straßburg garnisonirende Infanterie-Regiment eingestellt, desertirte er am 1. Februar 1885 zum ersten Male und stellte sich bei der Gendarmerie in Nancy. Wie üblich, der Fremdenlegion einverleibt, diente er in derselben fünf Jahre lang, machte den Feldzug in Tonkin mit und erhielt die Erinnerungsmedaille. Nachdem er vom Militär entlassen war, ging er nach Saint-Quentin, wo er bei einem Zeitungshändler Beschäftigung fand. Die Sehnsucht nach seinen Eltern erfaßte ihn, da er sich aber nicht nach Sachsen zu gehen getraute, so gab er ihnen ein Rendezvous in Metz. Hier wurde er von einem ehemaligen Soldaten des 105. Regiments erkannt, angezeigt und verhaftet. Vogt wurde zu fünfzehn Monaten Festung verurtheilt und nach Verbüßung seiner Strafe wieder in das 105. Regiment eingestellt. Obwohl streng überwacht, gelang es Vogt dennoch, zu desertiren, wobei er sein Gewehr und zwei Pakete Patronen mitnahm. Vogt wird sich nunmehr naturalisiren lassen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 10. März. Die Demonstrationen der „Arbeitslosen“ dauerten gestern so ziemlich den ganzen Tag an; indem sich die letzteren truppweise auf dem hiesigen Marktplatz versammelten und polizeilich auseinandergetrieben werden mußten. Am Nachmittag mußten 7 Personen, welche sich dem polizeilichen Gebote nicht fügten, arretirt und zur Haft gebracht werden. Der Abend verlief ruhig. Heute Vormittag sind zwei große Versammlungen der „Arbeitslosen“ in den Stadttheilen Anger-Crottendorf und Plagwitz einberufen worden. In denselben soll über die gegenwärtige Arbeitslosigkeit und deren Abhilfe berathen werden. Seitens der hiesigen Stadtverwaltung ist alles Mögliche geschehen, um den „Arbeitslosen“ Beschäftigung zu verschaffen. In den Straßenecken sind behördliche Plakate angeschlagen, inhaltlich deren die Maßnahmen der Behörden zur Milderung der Arbeitslosigkeit mitgetheilt werden und in denen nochmals vor weiteren Ausschreitungen gewarnt wird. Es sind nun bereits acht Tage, daß die Straßenunruhen im Gange sind. Die Geduld und Nachsicht der Behörden ist allerdings nunmehr auch erschöpft und dürften sich strengere Maßnahmen die Tumultuanten selbst zuschreiben haben.

— In Leipzig hat sich das Rathskollegium mit der Frage, Arbeitslosigkeit in größerem Maßstabe zu geben, eingehend beschäftigt und hat, nachdem die Stadtverordneten in ihren letzten Sitzungen die Mittel für im Hausplan eingestellte größere Ausführungen von Erdarbeiten bewilligt haben, beschlossen, mit dem Ausbau der Schleuse in der Bornaischen Straße zu Leipzig-Connewitz in aller nächster Zeit, soweit es die Witterungsverhältnisse gestatten, zu beginnen, sowie in den nächsten Tagen eine größere Anzahl Arbeiter für die Erdarbeiten zur Herstellung von Anlagen auf dem Areale des alten Friedhofs im Stadttheil Lindenau u. anzunehmen.

— Leipzig, 10. März. Das „V. L.“ schreibt: „Wie wir hören, hat das sozialdemokratische Komitee sich an die hiesige städtische Behörde gewandt, um für die in Aussicht genommene Feier des ersten Mai den Rennplatz zur Benutzung zu erhalten. Die Feier am ersten Mai soll in großartiger Weise geplant sein, man beabsichtigt in geschlossenen Aufzügen vom Augustusplatz aus nach dem Rennplatz zu ziehen, um dort für den achtstündigen Arbeitstag Propaganda zu machen. Wir hoffen bestimmt und wissen uns dabei im Einklang mit allen patriotisch gesinnten Bürgern der Stadt, daß die Behörden gegen diese lediglich den revolutionären Umsturzideen zu Gute kommenden Pläne ihr Veto einlegen werden. Soweit sind wir in unserem Sachsenland denn doch noch nicht, daß die herrliche Sedanfeier parodirt und die rothen Banner offen und frei in geschlossenem Zug entfaltet werden können.“

— Rixberg, 9. März. Heute früh gegen 3 Uhr entstand auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in der hinter dem Hotel „Zum Brühl“ befindlichen Dampfheizerei der Herren Höfel u. Körner Feuer. Dank der Umsicht und Unerbittlichkeit der freiwilligen Feuerwehren und Löschmannschaften wurde das verheerende Element auf seinen Feerd beschränkt und die anderen in unmittelbarer Nähe stehenden zum

Theil nicht massiven Gebäude erhalten, was bei der herrschenden Kälte keine leichte Aufgabe war.

— Flöha, 8. März. Etwa 400 bis 500 Personen, Angehörige des Morgenstern'schen Stammes, hatten sich am Nachmittag des Sonntags aus allen Landestheilen im Schuman'schen Gasthose hier zusammengefunden, um in ihrer Erbschaftsangelegenheit Berathung zu pflegen und Bericht über die kürzlich beim Kaiser und Reichskanzler gegebene Audienz dreier Abgeordneten entgegenzunehmen. Wie wir vernehmen, sind die Betheiligten fortgesetzt voll froher Hoffnung und glauben bestimmt, daß die bedeutende Erbschaftsmasse von mindestens 3000 Millionen demnächst zur Vertheilung gelangen müsse.

Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtraths zu Eibenszoo vom 29. Februar 1892.

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Körner. Anwesend: 3 Rathsmitglieder.

- 1) Man nimmt Kenntniß
 - a. von der Mittheilung des Kaiserlichen Reichspostamts, daß vorerst eine weitere Ausdehnung des hiesigen Fernsprechnetzes, namentlich auf Mhlau und Rehschlag, nicht zugestanden werden könne;
 - b. von der Zuschrift der hiesigen Oberforstmeisterei, der zufolge das Kgl. Finanzministerium genehmigt hat, daß die Unterhaltung des Sternflügelwegs gegen unentgeltliche Ueberlassung eines städt. Wegetraktes an den Fiskus künftig von der Forstverwaltung allein übernommen werde;
 - c. von dem Dankschreiben der Hinterlassenen des verstorbenen Commerzienraths Hirschberg;
 - d. von der Statistik über die veränderte Besteuerung der Dienstboten.
- 2) Ein Gesuch des Centralauschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele wird an den Schulausschuß zur Begutachtung verwiesen.
- 3) Vor hauptsächlichster Entscheidung auf ein Gesuch des Ergebirgischen Vereins in Johannegeorgenstadt, um künstliche Ueberlassung eines alten Gascondalabers fell zunächst der Beleuchtungsaußschuß gutachtlich gehört werden.
Außerdem kommen noch 3 Feuerwehrangelegenheiten, 1 Armen- und 1 Straßenbeleuchtungsache, 3 innere Verwaltungsangelegenheiten, 1 Steuererlaß- und 1 Baudispensationsgesuch zum Vortrag und zur Beschlußfassung.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

12. März. (Nachdruck verboten.) Eine furchtbare Schredensnacht war die des 12. März 1879 für die ungarische Stadt Szegedin. Diese blühende und volkreiche Stadt wurde in jener Nacht durch eine Sturmfluth in einen Schutthaufen verwandelt. Die Stadt, an der Theiß gelegen, war durch Wälle geschützt, denen man theils nicht genügende Beachtung schenkte, theils deshalb allzusehr vertraute, weil sie sich bisher noch bewährt hatten. So brachen denn diese Dämme und die ganze Stadt kam unter Wasser; vielfach wurde die große Verwirrung, die nun eintrat, noch vermehrt durch ausbrechende Brände. Viele Menschen gingen zu Grunde, sehr groß war der Verlust an Hab und Gut. Die Mithätigkeit regte sich darnach gewaltig, große Sammlungen fanden statt und jetzt ist die Stadt längst wieder neu und schöner erstanden.

13. März. Daß die Engländer ein kraftvolles, thatkräftiges Volk sind, und daß sie vor Allem zu kolonisiren verstehen, wird ihnen Niemand abstreiten, wie sie denn auch mit Erfolg europäische Cultur in wilde, weltferne Gegenden getragen und diese dem Berkehr erschlossen haben. Um so verwunderlicher und brutaler erscheint ihr Auftreten in dem sogenannten „Opiumhandel“ mit China. Mit Recht wehrte sich die chinesische Regierung gegen die Masseneinführung des verberblichen und entnervenden Opiums von Indien aus. Als alle Vorstellungen nichts fruchteten, nahm der chinesische Gouverneur Lin 28,000 Riflen im Hafen von Canton lagernden Opiums im Werthe von 4 Millionen Pfd. St. den englischen Kaufleuten ab und ließ das gesammte Quantum vernichten. Das geschah am 13. März 1839. Die Folge war ein über 2 Jahre währender Krieg, der schließlich mit der Niederlage der Chinesen endete, die sich zu einem für England günstigen Frieden verstehen mußten. Wurde auch durch diesen dem Christenthum Eingang verschafft in China, so war doch der Weg, auf dem dies geschehen, ein durchaus verwerflicher; denn dieser Krieg war um eine schlechte Sache und in brutaler Weise vom Stärkeren gegen den Schwächeren geführt worden.

14. März. Am 14. März 1861 nahm König Viktor Emanuel (von Sardinien) auf Beschluß der beiden in Turin tagenden Kammern den Titel „König von Italien“ an. Dieser Titel stimmte zwar nicht ganz, — denn noch gehörten nicht Rom und Venedig zu dem geeinten Reiche, — allein immerhin wurde der Welt gegenüber dokumentirt, daß man gesonnen sei, das Einigungswerk zu fördern, daß man der Vieltheilerei ein Ende zu machen gesonnen sei, jener Eigenpolitik, die Italien, wie Deutschland, von so großem Schaden gewesen.

Der schwarze Ritter.

Zu Köln a. Rh. gingen am Dienstag vor. Woche die Karnevalsmoggen, wie stets an diesem Tage, gewaltig hoch und die schon von Hause aus mit einer gehdrigen Dosis Humor ausgestatteten „Rölsche Junge“ befanden sich so zu sagen im siebenten Himmel. Wer sich vom Karnevalsbögen drückt, wird während des ganzen Jahres in Bann und Acht erklärt. Was Wunder also, wenn ein echter Bürgermann der lustigen Stadt alle Hindernisse, welche ihm die Theilnahme am Feste verleiden wollen, zu besiegen trachtet. Der junge Chef eines renommirten Handelshauses

in genannter Stadt befand sich in solcher Zwangslage, da seine junge Frau, welche dem Manne ihrer Wahl aus Westpreußen rauhen Gesilden nach der sonnigen Provinz gefolgt war, abfolut keinen Sinn für einen derartigen Mummenschanz hatte. Auf der andern Seite aber sangen alte Freunde dem jungen Ehemann das Lied mit dem bekannten Pantoffelrefrain, als er die ihm sich entgegenthürmenden Schwierigkeiten erwähnte. Der jungen Frau, welche sich sonst nicht gern von ihrem Gatten trennt, war es in diesem Falle nicht unlieb, daß derselbe plötzlich gerade während der Karnevalswache durch bringende Geschäftsangelegenheiten von Köln ferngehalten wurde. Am vergangenen Dienstag blickte die Strohwitwe von ihrem Balkon auf den dahintobenden, ausgelassenen Masken-Festzug, froh, den theuren Gatten nicht unter den Theilnehmern zu wissen, als ihre Blicke an der hohen Gestalt eines Ritters in schwarzer Rüstung, welcher vor ihrem Balkon sein Streitroß kourbettiren ließ, haften blieben. Ihm zur Seite ritt auf arabischem Zelter ein in ein schneeweißes Bretchenkostüm gekleidetes schlankes Burgfräulein, welchem eine Fluth hellblonden Haares über den Nacken wallte. Von dem Busen seiner Dame löste der Schwarze ein Sträußchen Rosen und schleuderte es mit geschicktem Wurfe in den Schooß der einsamen jungen Frau. Kaum hatte diese einen Blick auf das Bouquet gethan, als sie mit lautem Schrei in das Zimmer eilte und fast ohnmächtig in die Arme ihrer Josefiel. Die Rosen hatte nur ihr Treibhaus aufzuweisen . . . in ganz Köln wußte man dies! Der herbeigerufene alte Gärtner, anfangs etwas verlegen, konnte keine Auskunft ertheilen. Immer mehr überzeugte sich die gekränkte Frau, daß die schwarze Rüstung ihn, der sie schmählich verrathen, berge, der es gewagt, in den Schooß der liebenden Gattin die Blumen einer Geliebten zu werfen. Ihr Entschluß stand fest: Mit dem nächsten Zuge zurück nach Ostpreußen, um im Elternhause die Scheidung von jenem Verräther abzuwarten! Ihre Reise-Effekten waren bald geordnet, alle Vorbereitungen zur sofortigen Abreise getroffen. Die Dienerschaft stand rathlos. Da, gerade als sie den Wagen besteigen wollte, welcher sie zum Bahnhof bringen sollte, wurden zwei dahinsausende Rosse vor dem Hause parirt. Die junge Frau stoh zurück und entwand sich fast gewaltsam den Armen des sie verfolgenden schwarzen Ritters, dessen aufgeschlagenes Visir die angstvollen Züge des bisher so treugeliebten Gatten zeigte. „Treulosser, wage nicht mehr, mich zu berühren . . . geh' zu jener!“ Die vor Zorn Errothende wies auf das neben dem Ritter stehende Burgfräulein. „Nun ist's genug!“ Das Burgfräulein hatte diese Worte mit tiefem Daß gesprochen, wie es sich nur einer Männerbrust entringen kann. Die fliehende Frau stugte. Jetzt riß die Dame mit dem obligaten Daß die Lockenperrücke vom Haupt und verneigte sich, nachdem sie die Maske gelüftet, vor der bestürzten Frau vom Hause. Dieselbe blickte wie abwesend auf den Gatten und seinen Begleiter, denn sie erkannte in diesem ihren leiblichen Bruder, welcher von Ostpreußen gekommen war, um den Kölner Karneval an der Seite seines Schwagers mitzumachen. Sie wehrte dem bittenden Gatten nicht mehr, als er ihr Antlig mit heißen Küßen bedeckte. Der Gärtner jedoch, der Einzige, welcher das Geheimniß seines Herrn kannte und ihn von der beabsichtigten Flucht der Gattin rechtzeitig benachrichtigt hatte, erhielt eine ansehnliche Gehaltszulage. Die junge Frau hat bereits ihre Theilnahme am nächstjährigen Karneval zugesagt.

Bermischte Nachrichten.

— Anwendung von Torfmull zur Düngung von Obstbäumen. Torfmull an sich würde ein ziemlich geringwerthiger, jedenfalls nur sehr langsam wirkender Dünger für den Obstbau sein. Dagegen eignet er sich, wie die Erfahrung lehrt, vortrefflich zu diesem Zweck, wenn er das Stadium der häuslichen und ökonomischen Benützung hinter sich hat. Wie bekannt, hat der Torfmull die Eigenschaft, daß er, in die Senzgrube geworfen, in Koffställen aufgestreut u., die betreffenden Flüssigkeiten so vollständig in sich aufsaugt, daß von schlechtem Geruch nichts mehr wahrnehmbar ist, der Dünger also ganz und gar „gebunden“ ist. Kein Wunder, daß diese Verwendung des Torfmulls sich immer mehr ausbreitet; etwas Bequemeres und Reinlicheres läßt sich ja garnicht denken. Zudem ist das Material durchaus nicht theuer; für ein paar Mark Ausgabe hat man in einer gewöhnlichen Haushaltung fast das ganze Jahr den nöthigen Torfmull, von dem man jeden Tag einige Hände voll in die Abtrittgrube wirft. Das giebt in der Senzgrube eine dicke Masse, geruchlos, leicht herauszustechen und ohne Schwierigkeiten zu transportiren. — In diesem Torfmull nun, der mit den kräftigsten, dem Obstbau am allermeisten zusagenden Düngstoffen gesättigt ist, hat man einen der besten und wie gezeigt, am leichtesten zu bereitenden Dünger. Man streut ihn im Spätherbst oder auch im Winter, wenn nicht zu viel ober gar kein Schnee liegt, rings auf der Baum-scheibe auf, zumeist natürlich unter dem Trauf des Baumes, so dicht als man's nur hat; die Winter- und Frühjahrsfeuchtigkeit flößt dann nach und nach

die nährenden Stoffe in den Boden zu den Wurzeln hin.

Das mittelalterliche Nürnberg. Man weiß, daß Nürnberg die einzige große Stadt Deutschlands ist, die bis in die letzte Zeit zum größten Theil ihre mittelalterliche Reichsbefestigung erhalten hat. Nunmehr soll es damit anders werden; an verschiedenen Stellen ist die Niederlegung theils in Ausführung begriffen, theils geplant, so daß das frühere einheitliche Gesamtbild arg zerstört wird. In der Bürgerschaft ist die Stimmung getheilt, eine Anzahl will freie Bahn für den Verkehr, ein anderer Theil der Bürger will aber keine Niederlegung der Thore und Thürme, weil gerade die einzig in ihrer Art erhaltene Stadtbefestigung die größte Anziehungskraft für die Fremden ist und deren weitere Erhaltung also im Interesse der erwerbenden Bürger liegt. Das moderne nachgewachsene Nürnberg hat nichts Sehenswerthes an sich und die Taufende und Abertausende von Fremden, zum Theil aus den entferntesten Ländern, wollen das „alte“ Nürnberg, das historisch-merkwürdige, besuchen und bewundern. In den Kreisen der erwerbenden Bürgerschaft ist man deshalb voller Befürchtungen, wenn die Zerstörungspläne zur Ausführung kämen, weil der bislang stets steigende Fremdenzufluß alsdann sehr nachlassen und alles sich nach Rothenburg ob der Tauber, dem letzten Rest des Mittelalters in voller Erhaltung, wenden würde. Schon heute verstehen es die Rothenburger, einen riesigen Fremdenverkehr in ihre Mauern zu leiten. Die Regierung in München will ihrerseits die alten Stadtmauern von Nürnberg erhalten wissen und hat frühere Anträge des Magistrats, die auf Niederreißung ausgingen, schon wiederholt abgelehnt. Jetzt soll die Gürtelpartie am Bahnhof fallen, während die bayerische Regierung nur die Niederreißung eines Theiles der Anhöfchen zugeben will. Der Eindruck des alten Nürnberg ist für den ankommenden Fremden so überraschend, daß man den lebhaftesten Wunsch hegt, diese Partie möge bestehen bleiben. Zur Zeit werden die gegenseitigen Interessen lebhaft in dieser hochwichtigen Frage besprochen, auch sind neuerdings Bürgerversammlungen geplant.

Vom Scheintode erwacht. Vor einigen Tagen war in Pflöschbach (Franken) eine unverheiratete Frauensperson gestorben und lag mit dem Sterbekleide versehen im Sarge. Kurz bevor die Beerdigungsfeierlichkeiten ihren Anfang nehmen sollten, gab die Todte zum Schrecken der Anwesenden Lebenszeichen von sich und erhob sich bald darauf von ihrer unheimlichen Ruhestätte. Jetzt ist sie wieder ganz hergestellt und als sie Tags darauf ihre Milch im Nachbarhause holte und der Milchlieferant, der von der „Auferstehung“ keine Kenntniß hatte, staunend fragte: „Ich denke, Ihr seid gestorben?“ antwortete sie munter: „Für diesmal haben wir es noch aufgehoben!“

Aus dem Album eines Frauenkenner's. Wenn eine Frau sagt, sie gäbe gern zehn Jahre ihres Lebens für Dieses oder Jenes, so meint sie sicherlich zehn Jahre der — Vergangenheit.

Brant-Seidenstoffe schwarz, weiß, crème u. von 65 Pfg. bis M. 22.85 — glatte und Damaste u. (ca. 300 versch. Qual. und Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Dem „Mädchen aus der Fremde“ gleich, erscheint mit jedem jungen Jahr der Frühjahrs-Katalog des großen Versandgeschäftes **Wey & Edlich Leipzig, Plagwitz**. „Und alle Herzen werden weit“ bei seinem Anblick, namentlich die unserer verehrten Damenwelt; denn der eben ausgegebene, reichillustrierte Katalog bringt wieder eine Fülle überraschender Neuheiten auf dem Gebiete der Frühjahrsmoden und des Luxus, für Boudoir und Kinderstube, für Salon und Küche. Besonders reich ist auch die Auswahl in Ofter-, Confirmations- und Firmungsgeschenken. Als langjähriger treuer Familienfreund bittet der Katalog auch diesmal um freundliche Aufnahme. Wo er nicht ungerufen kommt, genügt eine einfache Postkarte an das Versandhaus **Wey & Edlich Leipzig, Plagwitz**, um ihn alsbald portofrei und unentgeltlich zugesandt zu erhalten.

Geld zum Fenster hinausgeworfen und unnötiger Weise Qualen durch Katarrhe, Schnupfen, Husten, Heiserkeit u. ausgestanden, heißt es, wenn man zur Beseitigung derselben ein anderes Mittel, als die Apotheker **W. Böhlers** Katarrhpillen anwendet. Indem sie die Ursache der Erkrankung: den entzündlichen Zustand der Schleimhaut in

ganz kurzer Zeit, oft in wenigen Stunden beseitigen, heilen sie das Leiden. Die Apotheker **W. Böhlers** Katarrhpillen, mit Chocolade überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen, sind in den meisten Apotheken à Dose M. 1 erhältlich. Zu haben in Eisenstok bei Apotheker **Fischer**.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenstok vom 6. bis 12. März 1892.

Getraut: 11) Friedrich Anton Oelöner, Maurer hier mit Emilie Friederike geb. Rohner hier. 12) Richard Max Schumann, Schneider in Zwickau mit Lina Anna geb. Schönfelder hier.

Getauft: 49) Dora Ella Lehner. 50) Hedwig Anna Krauß. 51) Alfred Theodor Bläß. 52) Friedrich Erich Dörfel. 53) Otto Emil Unger.

Begraben: 40) Hans Gustav, ehel. S. des Karl Eduard Stemmler, Maurers hier, 2 J. 7 M. 23 T. 41) Hulda Emilie Markert, ledigen Standes, ehel. T. des weif. Christian Gottlieb Markert, anf. B. und Straßenarbeiters hier, 48 J. 2 M. 5 T. 42) Martha Johanne, ehel. T. des Emil Schierer, Maschinenfegers hier, 3 M. 20 T. 43) Clara, ehel. T. des Gustav Friedrich Leistner, Waldarbeiters hier, 8 M. 10 T.

Am **Sonntage Reminiscere**: Vorm. Predigttext: 2. Petri 1, 19—21. Herr Pfarrer Böttrich. Die Beichtrede hält Herr Diac. Fischer. Nachm. 6 Uhr Predigttext: Luc. 9, 51—56. Herr Diac. Fischer.

Kirchennachrichten aus Schönheide. Sonntag, den 13. März (Dom. Reminiscere) Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Beichte und Abendmahl. Herr Diac. vic. Schreiber.

Chemnitzer Marktpreise vom 9. März 1892.

Weizen russ. Sorten	11 M. — Pf. bis 11 M. 70 Pf. pr. 50 Kilo.
säch. gelb.	10 „ 90 „ 11 „ 20 „ „ „
Weizen	11 „ 40 „ 11 „ 40 „ „ „
Roggen, preussischer	11 „ 10 „ 11 „ 40 „ „ „
sächsischer	10 „ 50 „ 11 „ — „ „ „
russischer	11 „ 20 „ 11 „ 50 „ „ „
Braugerste	8 „ 40 „ 9 „ 70 „ „ „
Futtergerste	7 „ 70 „ 8 „ 60 „ „ „
Hafer, sächsischer,	7 „ 35 „ 7 „ 70 „ „ „
Rohrgerste	10 „ 75 „ 11 „ 75 „ „ „
Mehl u. Futtererbsen	9 „ 25 „ 9 „ 50 „ „ „
Heu	3 „ 30 „ 3 „ 70 „ „ „
Stroh	2 „ 80 „ 3 „ 10 „ „ „
Kartoffeln	3 „ 60 „ 4 „ 10 „ „ „
Butter	2 „ 20 „ 2 „ 70 „ „ 1 „

Nächsten Montag, von Vormittags 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Wer einen unbenutzten Raum im Hause hat und denselben sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect u. Auskunft von der **Sächs. Wäschmangelfabrik Otto Ruppert** in Chemnitz kommen.

Gesangbücher, von den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, empfiehlt in großer Auswahl **August Mehnert.**

Herren-Wäsche. Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Jäger und Dr. Rahmann. **Tricot-unterkleidung:** Jacken, Hosen in größter Auswahl. **Oberhemden** Praline, leinene Kragen, Manschetten und Chemisets, **Schlipse** in bestem Sortiment. **C. G. Seidel.**

Knorr's prämiirte Suppentafeln, Erbswurst, Suppenmehle, Cierteigwaren, Eier-Macaroni, Dörrgemüse empfiehlt billigst **Max Steinbach.**

Das Parterre meines Hauses Breitestraße Nr. 12 ist vom 1. April anderweit zu vermieten. Näheres in meinem Contor Neumarkt 2, II Treppen. **Carl Lippert.**

Eine Wohn- mit Schlafstube und Zubehör ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Expedition d. Bl. **Matteo.**

Dr. med. Elze, Augen- und Ohrenarzt, Zwickau, Nordstraße 2 part. in der Nähe des Kaiser-Wilhelmsplatzes. Sprechstunden: **Wochentags von 10—1 Uhr und 3—4 Uhr, Sonn- und Festtags nur von 10—1 Uhr.**

Auction. Bezugs halber beabsichtige ich **nächsten Montag**, als den 14. März l. J., **von Vormittag 9 Uhr an** verschiedene Waaren, als: **Mützen, Hüte, Pelzwaaren u. dergl.** in meiner Wohnung zu versteigern und werden Erstebungslustige hierzu eingeladen. **Eisenstok, 9. März 1892. Johann List.**

Alle Arten Glacé- und Wildlederhandschuhe! Reit- und Fahrhandschuhe, gefütterte Glacéhandschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt bei billigster Preisstellung und soliden Qualitäten die Handschuhfabrik von **A. Edelmann.** Täglich **Handschuhwäsche u. Färberei.** Einkauf von Hasen-, Kanin- und Ziegenfellen.

Zwei Lastwagen, 1 leichter, einsp. Hinterlader- und 1 bergl. Rollwagen auf Federn verkauft, weil überzählig, ganz billig **Alban Meichsner.**

Ein freundl. Garçon-Logis, mit oder ohne Kost, ist vom 1. April a. c. ab anderweit zu vermieten. **Wiesenstraße Nr. 6.**

Steuer-Quittungsbücher für sämtliche Steuern brauchbar, in dauerhaftem Umschlag, auf 7 Jahre eingerichtet zu 10 Pf., auf 15 Jahre eingerichtet zu 15 Pf. das Stück, hält vorräthig **E. Hannebohn's Buchdruckerei.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten bei **H. Dörfel, Bäckermeister.**

Heute Sonnabend, von Vorm. 11 Uhr an **Sauere Flecke** bei **Gustav Hüttner, Fleischermeister.**

Einen eracten Sticker für $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ besserer Arbeit sucht sofort **Th. Haertel.**

Gesunden 1 Regenschirm im Omnibus. Abzuholen bei **Alban Meichsner.**

Geschäftsgründung 1844. **Möbel-Fabrik** mit **Dampf-betrieb.** **Julius Köhler Nachf.** Chemnitz inn. Kleberstr. 19. Verkauf zu absolut bill. aber fest. Produktionspreisen auch im Einzelnen. **Nur solide Kunden-Arbeit.** Mehr als 80 compl. Zimmer a. Payer. 25% billiger a. jede Handlung. Man verl. Zeichn. m. Preisang.

Haffmann's Magenbitter seit einem Jahrhundert eingeführt und beliebt durch seine aromatische Bittere. Lager in Originalflaschen: bei **Hrn. Bruno Junghanns, Schönheide.** Spezialität von **Joh. Gottl. Haffmann, Pirna.**

Kieler Sprotten, Aale Gervais-Käse Messina-Blutapfelsinen empfiehlt **Max Steinbach.**

Ein ordentliches Dienstmädchen zum Antritt per 1. Mai sucht **Frau Alfred Meichsner.**

Frisches Kalbfleisch! 9 Pf. Vorderviertel M. 3.50—4.— franco **Nachnahme!** **Emden. W. Foelders.**

Eine Stube sofort zu vermieten bei **Karl Jsrael.**

Eine hochtragende gute Ziege verkauft **E. Killig.**

Turn-Verein.

Montag, d. 14. ds. Mts. findet im „Deutschen Haus“ die diesjährige Feier unseres

Stiftungs-Festes

statt. Die geehrten Mitglieder werden hierdurch zur zahlreichen Theilnahme ergebenst eingeladen.

Mitgliedskarten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Die Ausgabe der Damenkarten erfolgt Sonntag 11 Uhr Vormittags im Vereinslocale.

Anfang 8 Uhr.

Der Turnrath.

Sparkasse Schönheide, geöffnet jeden Wochen- tag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Wegen Aufgabe preiswerth zu verkaufen:

1 Pferd, schwarzbraun (Wallach), sehr zuverlässig, ohne Fehler, flotter Gänger, passend für leichten und schweren Zug.

Dazu **zwei fast neue Geschirre.**

1 fast neuer Wagen (Wisky),

1 Schlitten und sämtliche **Stallutensilien.**

Näheres in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Frachtbriele empfiehlt E. Hannebohn.

Das Kräuter-Gewölbe

von **J. E. Preisser,**

Schönheide, Hauptstr. 408 B. empfiehlt zu billigen Preisen sämtliche freigegebene Apothekerwaaren, Drogen, Kräuter u. Wurzeln, Elixire, Spirituse, Hest- u. Pechpflaster, Chirurgenmittel, Rothlaunsschuk, Drusen-, Milch- u. Schweine-Pulver, Pomaden, Crème u. Haaröle, Parfümerien, Toilette- u. medicinische Seifen, sämtliche Artikel für die Küche, alle Chemikalien für die Wäsche, alle Lederfette u. Maschinenöle, Klebstoffe, Kiste für Glas und Porzellan, Farben und Lacke, Leime, Firnisse, Siccative u. c.

Union.

Heute **groß. Schlachtfest.** Früh **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst, Bratwurst mit Sauerkraut.** Hochachtend **Franz Brehme.**

Handwerker-Verein.

Nächsten Montag, Abend 8 Uhr im Vereinslokal

Vortrag

des Herrn Lehrer **Findeisen** über: „**Handfertigkeit**“. Verbunden mit einer **Ausstellung von Papp- und Holzarbeiten,** angefertigt von Schulknaben. Hierzu werden die geehrten Mitglieder und deren Frauen freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Maschinenflicker-Verein.

Heute **Sonnabend,** den 12. März 1892, Abends von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an: **Einzahlung der monatlichen Steuern.** Diejenigen Mitglieder, welche sich im Steuerrückstand befinden, werden aufgefordert, zu bezahlen, widrigenfalls un-nach-sichtlich nach Statuten verfahren werden muß.

Der Vorstand.

Rekruten-Versammlung.

Morgen **Sonntag,** Nachmittags 2 Uhr im **Feldschlößchen.** Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Das Comité.

Sonntag, den 13. März, Nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an

Rekruten-Versammlung im **Schützenhaus.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Das Comité.**

Für die mir bei meinem **50jährigen Bürgerjubiläum** dargebrachten Glückwünsche von seiten des Stadtraths und Stadtverordneten-Collegiums im Namen der Bürgerschaft und die mir überreichten Geschenke meiner lieben Verwandten und Nachbarn, spreche ich hiermit meinen **innigsten Dank** aus. **Adolf Lippold,** Drechselmeister.

! Eingetroffen!
Konfirmanden-Jaquetts
großartige Auswahl
Preise spottbillig.
A. J. Kalitzki Nachflgr.

Inhaber: **H. Neumann.**

Erzgebirgs-Zweigverein Eibenstock.

Sonntag, den 13. März, Abends 7 Uhr

im Saale des „Feldschlößchen“ auf allgemeines Verlangen zum 2. Male:

Almrausch und Edelweiß.

Vollständ. in 4 Abtheilungen und 6 Bildern mit theilweiser Benutzung einer D. Schmid'schen Erzählung von A. Oppenheim.

I. Abtheilung.

1. Bild:

Auf der Alm.

II. Abtheilung.

2. Bild:

Die Landstreicherin.

III. Abtheilung.

3. Bild:

Eine dunkle That.

4. Bild:

Eine innere Stimme.

IV. Abtheilung.

5. Bild:

Im Zuchthaus.

6. Bild:

Das Wiedersehen.

Das Stück ist zum Theil mit neuen Decorationen und Kostümen ausgestattet worden.

Nach dem Theater folgt Tänzchen.

Eintrittsgeld für Mitglieder und deren Angehörige à **30 Pf.**, durch Mitglieder eingeführte Gäste, welche willkommen sind, à **50 Pf.**

Der Reinertrag geht zu gleichen Theilen dem unterzeichneten Verein und dem „Verein gegen Armentoth und Hausbettelei“ zu Gute.

Die geehrten Vereinsmitglieder werden hierzu zu reger Theilnahme ergebenst eingeladen.

Der Vorstand des Erzgebirgs-Zweigvereins.
G. E. Schlegel, Vorsitzender.

Mit kalten und warmen Speisen, ff Bieren wird bestens aufwarten **Emil Eberwein.**

Knorr's

Erbswurst
Suppentafeln
Hafermehl
Gerstenmehl
Schneidebohnen
Winterkohl
Suppengrünes
Julienne-Suppen-
Kräuter

empfehlen bestens **H. Lohmann.**

Ein kleiner junger **Spitz** ist zugekauft und gegen Annonce-Kosten abzugeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren u. gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in **Lüneburg.**

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überall hin versenden.

Karpfen, Schleie
Truten, Capaunen
Poularden, Wild
Frischen Schellfisch
empfehlen **Max Steinbach.**

Lagerwaare

Berlbejake, Agreements u. jeder Posten zu kaufen gesucht. Offerten an **A. J. Kalitzki** Nachflgr.

Origin.-Thee's

in Packeten von **Riquet & Co.** Leipzig, altrenommirte Theehandlung, gegr. 1795. Depot bei **H. Lohmann.**

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte u. vieltausendfach erprobte Einreibung gegen **Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen** u. s. w. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. und 1 Mark die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Kothe's Zahnwasser

weltberühmt, beseitigt sofort jeden **Zahnschmerz,** sowie überreichenden Athem und ist das beste Conservierungsmittel der Zähne, Preis à Flacon 60 Pf. **Joh. George Kothe Nachflgr. Berlin.** In Eibenstock bei Apoth. **G. Fischer.**

Englischer Hof.

Heute **Sonnabend:** letzter Anblick von ff **Kulmbacher Vorkier.** Abend von 7 Uhr an empfehle in Brodtisch **gebackenen Schinken** mit **Braunschweiger Kartoffelsalat.**

Freundlichst ladet ein **Gottfried Müller.**

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 13. März: **Einzahlung monatlicher Steuern** im Vereinslokal „Stadt Dresden.“

Der Vorstand.

Concertina-Verein.

Heute **Sonnabend,** Abends 8 Uhr: **Hauptversammlung.**

Heute **Sonnabend,** Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr **Preischießen.** Der Vorstand.

Deutsches Haus.

Morgen **Sonntag,** v. Nachm. 4 Uhr an **Pianofortekränzchen** verbunden mit **Pfannkuchenpolonaise** und **humoristischen Vorträgen.** Entree 50 Pf. **Tanz frei.** Es ladet ergebenst ein **G. Heidenfelder.**